

Rund um den Schwammerl-Turm

Gemeindemitteilungsblatt für die Region Leoben
Nr 6, Juli 2007

RM 04A035819



Mit Beilage:
huettenarbeiter

ergeht an jede
Postabgabestelle in
Leoben, Proleb,
St. Michael,
Niklasdorf und
St. Peter Freienstein



Busfahrer:

„Das hat im Gemeinderat nichts verloren!“

Mit dieser Aussage seitens der SPÖ-Mehrheitsfraktion wurde ein Antrag der KPÖ, das Thema Änderung der Turnuspläne bei den Buschauffeuren der Stadtwerke dem zuständigen Verwaltungsausschuß zur Beratung zuzuweisen, abgeschmettert. Die Buschauffeure wehren sich zwischenzeitlich arbeitsgerichtlich gegen die Verschlechterungen.

Die KPÖ beruft sich in ihrem Antrag auf die Satzung der Stadtwerke, wo es im § 8 ausdrücklich heißt, daß die Regelung der Dienstverhältnisse dem Gemeinderat obliegt. Stadtdirektor Wolfgang Domian bestritt die Zuständigkeit des Gemeinderates in dieser konkreten Angelegenheit. Bürgermeister Mathias Konrad warf KPÖ-Stadtrat Werner Murgg vor, er würde Unwahrheiten verbreiten. Konrad: „Es geht nicht um die Kürzung von Pausen!“ Wilfried Gröbminger (SPÖ): „Das Lohnniveau von privaten Verkehrsunternehmen liegt

weit unter dem der öffentlichen Unternehmen. Damit sind wir konfrontiert.“ Außerdem, so Gröbminger, sei auch im Verwaltungsausschuß auf notwendige Einsparungsmaßnahmen bei den Verkehrsbetrieben immer wieder hingewiesen worden. Werner Murgg zeigte sich ob der Vorgangsweise empört: „Wenn eine ganze Berufsgruppe gegen die Stadtgemeinde prozessiert und weder der zuständige Ausschuß noch der Gemeinderat davon in Kenntnis gesetzt werden ist das unerhört!“ Gert Krusche (FPÖ) verteidigte die Maßnahmen des Stadtwerkevorstandes.

„Der Gemeinderat ist nicht dazu da, um so genannte wohl erworbene Rechte zu verteidigen.“ Mit den Stimmen der SPÖ wurde schließlich verhindert, daß der Antrag auf die Tagesordnung kommt. Anlässlich der Fragestunde regte KPÖ-Gemeinderätin Elfriede Egger an, bei öffentlichen Spielplätzen Trinkbrunnen aufzustellen. Für eine Blutdrucksteigerung bei Bürgermeister Konrad sorgte Helga Hinger (Grüne) mit ihrer Anfrage, den Bauernmarkt statt am Kirchplatz am Hauptplatz abzuhalten. Konrad: „Am Hauptplatz treffen sich die Leute. Die Salatblotschen lassen wir drüben!“

Mängel bei der Eishalle?

Die neue Eishalle bereitet Probleme. Schimmelbildung und Wassereintritt beschäftigen zwischenzeitlich die Gutachter. Nun wurde ein-

stimmig die Endabrechnung beschlossen. Allerdings erst nach einer von der FPÖ beantragten Sitzungsunterbrechung zur Akteneinsichtnahme und darauf folgendem Zusatz. Dieser sieht vor, daß die Kosten für Gutachten und allfällige Mängelbehebung nicht in der vorliegenden Schlussabrechnung enthalten sind. Ebenso einstimmig wurde eine neue Friedhofsordnung beschlossen. Außerdem wird die Entsorgungsgebühr für Kränze von 70 auf 25 Euro gesenkt. Die neue Straße zum ehemaligen Kasernengelände in Lerchenfeld wird „Kasernenstraße“ heißen. Dagegen stimmten KPÖ, FPÖ und Grüne. Karl Mlinar (KPÖ) hatte den Antrag gestellt, den Punkt von der Tagesordnung abzusetzen und über einen attraktiveren

Fortsetzung auf Seite 2

Cafe-Konditorei
Müller

Im Herzen von Leoben
mit wunderschönem
Gastgarten

Inhaberin: Sabine Huber
Timmersdorfergasse 6
A-8700 Leoben • Tel. 038 42 / 432 27



Müller-Brötchen

– von Frau Inge
liebervoll zubereitet

Vorbestellungen unter
038 42 / 432 27
oder Mobil Tel. 0650 / 444 3227

Preisgünstige
Mittagsmenüs,
warme Küche von 11 bis 17 Uhr

Fortsetzung von Seite 1

Namen nachzudenken. In der Volksschule Göß wird es nun eine ganztägige Schulform geben. Die Einrichtung wurde einstimmig beschlossen. Gegen die Tarifgestaltung sowie gegen die Tarifierfassung in der bereits bestehenden ganztägigen Schulform in Donawitz stimmte die KPÖ. KPÖ-Stadtrat Werner Murgg: „Die Tarife steigen von 72 auf 80 Euro. Es gibt zwar eine soziale Staffelung, aber die ist bei weitem nicht ausreichend!“ Werner Murgg erwähnte das Trofaiacher Modell, bei dem ein Maximalbetrag von lediglich 60 Euro eingehoben werde.

Tohuwabohu um neue Verkehrsführung

Unter Beisein des Investors des neuen Einkaufszentrums (EKZ), Jean Erich Treu, wurde abermals die neue Verkehrsführung diskutiert. Danach wird die Mühltalerstraße stadteinwärts zur Einbahn, während die Einbahn in der Waasenstraße umgedreht wird. Dieses Kon-

zept sollte der Gemeinderat absegnen. Nun ist klar, was lange bestritten wurde. Betreiber und Mieter des EKZ haben sich dieses Konzept vertraglich sichern lassen. Werner Murgg (KPÖ): „Bei der Beschlussfassung des Bebauungs- und Flächenwidmungsplanes wurde dem Gemeinderat diese Tatsache verheimlicht. Wir haben das immer vermutet und deshalb gegen diese Pläne gestimmt. Leider waren wir damals die Einzigen!“ Helga Hinger (Grüne) fand es „erschütternd“, daß Bürgermeister Konrad bei einem Treffen in Waasen erklärt habe, über eine Adaptierung der neuen Verkehrsführung nachdenken zu wollen, sich dieses Versprechen nun aber als Worthülse erweise. Konrad: „Verträge müssen eingehalten werden. Die neue Regelung stand bereits im Juli 2005 fest!“ Finanzreferent Harald Tischhardt (SPÖ) assistierte: „79 Millionen Euro wurden investiert. Wir können das Projekt nicht fünf vor zwölf gefährden.“ Die neue Verkehrsführung wurde allein mit den Stimmen der SPÖ beschlossen.

Worum geht es?

Seit 1. März 2007 sind die Buschauffeure der Stadtwerke Leoben mit neuen Turnusplänen konfrontiert, die für die Fahrer Verschlechterungen bringen. Der Großteil der mehr als zwanzig Chauffeure bekämpft die neuen Turnuspläne zwischenzeitlich vor dem Arbeitsgericht. Worum geht es? Seit 1.12.1988 existiert eine schriftliche Betriebsvereinbarung, die zumindest eine 30-minütige Pause vorsieht. Laut betrieblicher Übung wurde seit fast 20 Jahren bei länger als acht Stunden dauernden Diensten eine weitere, 30-minütige Pause gewährt. Außerdem dürfen gemäß dieser Vereinbarung von Montag bis Freitag maximal drei Turnusdienste geteilt werden. „In den neuen Turnusplänen scheinen jetzt vier geteilte Turnusse auf“, beschwerten sich die Fahrer. All das bedeutet für sie eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen. Ge-

nerell klagen die Fahrer über zunehmenden Arbeitsdruck. So werde immer mehr Leasingpersonal beschäftigt und die Zeitausgleichsstunden steigen auf zwischenzeitlich über 1.500. Umgelegt auf einen Fahrer könnte dieser fast ein Jahr bezahlt zu Hause bleiben. Über all das wurde weder der zuständige Verwaltungsausschuß, noch der Stadt- oder Gemeinderat informiert. Stadtwerkedirektor Ronald Schindler nannte auf Anfrage von KPÖ-Stadtrat Werner Murgg im Gemeinderat Kosteneinsparungen als Grund der Maßnahmen. So könnten damit 3.400 Betriebsstunden eingespart werden ohne die Qualität des Angebotes zu verringern. Der Linienbetrieb könne im Normalbetrieb sehr wohl ohne Leasingpersonal geführt werden. Ronald Schindler: „Der gewaltige Zeitausgleich wird durch Krankenstände verursacht.“



Kauf mich!

RENAULT SCÉNIC
SONDERMODELL EXTREME 1.9 dCi DPF

Bis minus 20% vom Listenpreis*

* Scénic Extreme 1.9 dCi mit DPF, Tages- bzw. Kurzzulassung, max. 100 km. Aktion gültig solange der Vorrat reicht. Vorbehaltlich Änderungen, Druck und Satzfehler. Gesamtverbrauch von 5,1 bis 8,6 l/100 km. CO2-Emission von 137 bis 205 g/km. Alle Abbildungen sind Symbolfotos.



VOGEL + CO

Niklasdorf, Leobner Str. 96
Tel. 03842/81775

Nur jetzt bei

KOMMENTAR

Die Stadtwerke Verkehrsbetriebe beschäftigen derzeit 24 Busfahrer. 21 von ihnen führen gegen die Stadtwerke einen Arbeitsprozeß. Der Grund: Seit März gibt es neue Turnuspläne, die wesentliche Einschränkungen in den Pausenregelungen und bei der Teilung der Dienste zum Nachteil der Fahrer vorsehen. Das lassen sich die Chauffeure zu Recht nicht gefallen. Dabei muß man wissen, daß die Fahrer seit Jahren über steigende Belastungen klagen. Daß sie bereits über 1.500 Stunden Zeitausgleich angehäuft haben. Daß immer wieder auf Leasingpersonal zurückgegriffen werden muß. Daß es auf Grund der vielen Baustellen in letzter Zeit

Solidarität mit unseren Buschauffeuren!

zu Verspätungen kommt, so daß die planmäßigen Pausen unterschritten werden. Daß jüngst zwei Busfahrer auf andere Arbeitsgebiete gewechselt sind und die Stellen nicht nach besetzt wurden. Daß es nun den Fahrern einmal reicht, ist nur zu verständlich. Völlig unverständlich ist es allerdings, wenn über all diese Dinge weder im zuständigen Verwaltungsausschuß, noch im Stadt- oder Gemeinderat ein Wort verloren wurde. Deshalb habe ich das in der letzten Gemeinderatssitzung zur Sprache gebracht. Natürlich geht es bei all dem um Kosteneinsparungen. Auf meine Anfrage im Gemeinderat hat es Direktor Schindler bestätigt: Mit den neuen Turnusplänen könne man bis zu 3.400 Stunden einsparen. Auch ich mir ist klar,

daß die Verkehrsbetriebe ein Defizit verursachen. Aber das sollte mit einer steigenden Attraktivität des Unternehmens und damit mit neuen Einnahmen und nicht mit Sparmaßnahmen am Rücken der Beschäftigten abgebaut werden. Ich kann die Leier, daß es unseren städtischen Buschauffeuren immer noch viel besser gehe, als den Kolleginnen und Kollegen bei privaten Unternehmen, nicht mehr hören. Eine Gemeinde sollte Vorbildwirkung haben und sich nicht durch Druck von außen zum Abbau sozialer Leistungen gegenüber ihren Beschäftigten drängen lassen. In der selben Gemeinderatssitzung, in der ich dieses Thema zur Sprache gebracht habe, mußte ich erfahren, daß die Stadtwerke dem DSV-Leoben nun jähr-



Werner Murgg
KPÖ-Stadtrat

lich 19.000 Euro zukommen lassen. Das versteht niemand. Bei den Chauffeuren sparen, dort Sponsoring. Unsere Autobusfahrer sind wahrlich keine Großverdiener und verrichten eine verantwortungsvolle Arbeit. Sie haben allen Grund ihre hart erstrittenen Rechte zu verteidigen. Dabei sollten wir alle solidarisch mit ihnen sein!

Werner Murgg
KPÖ-Stadtrat



KIA MOTORS
The Power to Surprise™

DER NEUE KIA CEE'd
AB € 15.490,-
AB MONATLICH € 99,-
7 JAHRE GARANTIE



AUTOHAUS JOHANN HUBER KG
NIKLASDORF
www.huberniklasdorf.com
03842/81317

Jalousien und Rollos • Reparaturen • Montagen von Sonnenschutzanlagen

- **Jalousien außen-innen**
- **Rolläden**
- **Faltstore**
- **Markisen**
- **Insektenschutz**
- **Reparaturen jeder Art**



Rolloeinbau als Kälteschutz - auch nachträglich!

Neissl

**GÜNTHER
NEISSL**

Josefinweg 5
8700 LEOBEN

Tel. 0664/48 59 062

Ohne Betriebsrat keine Wirtschaftsförderung

Mittel- und Großbetriebe sollen in Zukunft nur mehr dann eine Wirtschaftsförderung des Landes erhalten, wenn in ihren Betrieben ein Betriebsrat existiert. Eine derartige Änderung der

Wirtschaftsförderungsrichtlinien des Landes Steiermark wurde auf Antrag der KPÖ im Landtag mit den Stimmen von SPÖ, KPÖ und Grünen beschlossen. Die ÖVP stimmte dagegen. Der KPÖ-

Abgeordnete Werner Murgg begründete den Antrag mit der Tatsache, daß es in unserem Bundesland immer noch viele Großbetriebe gäbe, in denen der Betriebsrat ein Fremdwort sei. Gerade in Zeiten, in denen der Druck auf die Beschäftigten zunehme, seien Betriebsräte jedoch enorm wichtig. Die Wirtschaftsförderung könne hier als Lenkungsmittel einge-

setzt werden. Gerald Schöpfer (ÖVP) will davon nichts wissen. Schöpfer: „Wir dürfen nicht mutwillig in die Sozialpartnerschaft eingreifen.“ Oft sei es so, daß die Belegschaft gar keinen Betriebsrat wünsche. Die Initiative zur Einrichtung von Betriebsräten müsse von der Belegschaft ausgehen und nicht von den Unternehmensführung, so Schöpfer.

Sanierung der Kerpelystraße nicht länger aufschieben!



Die Sanierung der Kerpelystraße ist mehr als überfällig! darauf machte die KPÖ mit einer Protestaktion vor Ort und einem gleichzeitig im Landtag eingebrachten Antrag aufmerksam. Der KPÖ Antrag sieht vor die Sanierung der Kerpelystraße sofort zu beginnen. SPÖ und ÖVP stimmten im Ausschuß gegen die sofortige Behandlung im Landtag. Das heißt: Weiter warten!

10 Jahre Gartenspezi

Die Firma Garten- und Gerätespezi von Herbert Obergruber feiert dieser Tage ihr zehnjähriges Jubiläum. Die Kunden wissen: Hier wird ihnen nicht nur ein gewissenhaftes Service und eine rasche Abwicklung sämtlicher Garantiarbeiten geboten. Die Firma Garten und Gerätespezi hat ein großes Ersatzteillaager für alle Geräte. Auf Wunsch wird den Kunden ein prompter Abhol- und Zustelldienst geboten. Es versteht sich von selbst, daß

alle Rasenmäher und Traktoren vor Auslieferung an die Kunden betriebsbereit zusammengebaut werden. Ein Geräteeintausch ist jederzeit möglich, laufend gibt es günstige Sonderangebote. Ein Besuch beim Garten- und Gerätespezi lohnt sich immer!

Garten- und Gerätespezi: Gegenüber der Betriebskrankenkasse Donawitz in Leoben-Donawitz.
Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 8 bis 18 Uhr, Sa: 8 bis 12 Uhr

www.gartenspezi.at

Willkommen im Gartenparadies!

SONDERAKTION

BEIM KAUF DES TWIN-CUT PLUS RASENTRAKTORS BEKOMMEN SIE DIE ABGEBILDETE SÄGE GRATIS (solange der Vorrat reicht)



TWIN-CUT-Plus 17,5 PS

Elektrostart, 4-Taktmotor,
102 cm Schnittbreite - 300 ltr -
Fangbox, Automatic Getriebe
2 Jahre Garantie
statt € 3.290,-

**Betriebsfertig
zugestellt!**

**Immer Aktuell -
immer Günstig**

AKTIONSPREIS

€ 2.490,-

Benzinkettensäge

Homelite i 3850 b,
2,3 PS
Schnittlänge 40cm
2 JAHRE GARANTIE



Informationen unter

Mobil: 0676 702 64 30

(Hr. Obergruber)



Garten u. Geräte-Spezi

gartenspezi@aon.at

Verkauf Service Ersatzteile



Tel. + Fax 03842 - 29 290
Mobil 0676 - 702 64 30
8700 Leoben, Kerpelystraße 74

Erhaltungspflichten des Vermieters: OGH hat entschieden

Die Frage welche Pflichten im Rahmen des Mietrechtsgesetzes (MRG) dem Mieter und welche dem Vermieter bei der Erhaltungspflicht der Wohnung zukommen, hat nun ein OGH-Urteil im wesentlichen geklärt. Die Frage war, ob der Mieter durch Klauseln

im Mietvertrag verpflichtet werden kann, bei Beendigung des Mietverhältnisses die Wohnung auf seine Kosten auszumalen oder ob Mieter oder Vermieter beispielsweise für die Reparatur schadhafte Heizkörper zuständig sind. Ist im Mietver-

trag über die Erhaltung der Wohnung keine Regelung getroffen, muß dafür ohnehin der Vermieter aufkommen. Das OGH-Urteil bringt nun in einigen Dingen Klarheit: Ausmalen, Renovierung von Böden, sofern die Abnutzung nicht über das normale Maß

hinausgeht, dürfen nicht mehr dem Mieter aufgebürdet werden. Auch für schadhafte Heizkörper ist der Vermieter zuständig. Daß Urteil gilt allerdings nur für gewerblich vermietete Wohnungen. Also für solche Vermieter, die mindestens fünf Wohnungen vermietet haben. Neben dem MRG gilt es auch für das Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetz (WGG), dort wo das MRG Anwendung findet. Einige Fragen bleiben jedoch offen: Wer ist für die Erhaltung eines Boilers oder einer Gastherme verantwortlich? Diese Fragen sind deshalb immer noch strittig, da gerade die letzte Wohnrechtsnovelle ausdrücklich die Erhaltung von Boiler und Therme dem Mieter aufgetragen hat. Es wird wohl eines weiteren Ganges zum Höchstgericht bedürfen, um auch in diesen Fragen zu einer endgültigen Klarheit zu gelangen.





Freeberger
elektro-installations-ges.m.b.h.
GÖSS • gösserstraße 83

- ➔ Durchführung sämtlicher E-Installationen
- ➔ Blitzschutzanlagen
- ➔ E-Heizungen
- ➔ Entstördienst
- ➔ **Wir beraten Sie unverbindlich – und planen für Sie!**

Tel. (038 42) • 25 0 33

Taxigutscheine für körperbehinderte Personen

Körperbehinderten Personen ist es oft nicht möglich die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Diese Personengruppe profitiert auch nicht von der Einführung des Rufbusses, da der Rufbus auch nur an festgelegten Haltestellen hält und Körperbehinderte von dort die Strecke beispielsweise zum Arzt zu Fuß nicht bewältigen können. Sie sind auf das Taxi angewiesen. Deshalb hat die KPÖ in der Juni-Sitzung des Gemeinderates einen Dringlichkeitsantrag eingebracht: Darin wird vorgeschlagen, dauernd oder zeitlich körperbehinderte Personen mit einer bestätigten Behinderung, pro Person und Monat, seitens der Stadtgemeinde eine gewisse Anzahl von Taxigutscheinen zu gewähren. Der Antrag wurde

einstimmig zur Beratung an den Rechts- und Finanzausschuß verwiesen. Ein Antrag der Grünen, für Leoben eine eigene Baumschutzverordnung, die auch für Bäume auf nicht öffentlichem Grund gültig wäre, zu erlassen, wurde mit dem Argument einer zu großen Reglementierung von allen übrigen Fraktionen abgelehnt.

Impressum: Verleger, Herausgeber: Verein zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit fortschrittlicher Kommunalpolitiker, 8700 Leoben, Pestalozzistraße 93, Tel. 22 6 70, Fax 27 4 17. Entgeltliche Einschaltungen sind als Anzeige kenntlich. Druck: Klampfer, Weiz



KOMMENTAR

Körperbehinderte Menschen haben es schwer genug

Elfriede Egger, KPÖ-Gemeinderätin

Vor allem dauernd körperbehinderte Menschen haben es schwer genug. Ohne eigenes Auto kann schon ein Arztbesuch große Probleme bereiten. Dabei können die öffentlichen Verkehrsmittel nur bedingt benützt werden, da diese an fixen Haltestellen stehen bleiben. Von dort ist der Weg zu Arzt, Apotheke oder anderen Besorgungen oft unzumutbar lang und

beschwerlich. In Leoben haben wir den Rufbus eingeführt. Aber auch dabei gilt: Behinderte können ihn für vieler Fahrten nicht benützen, da die Wege von und zur Haltestelle zu beschwerlich sind. Diese Mitbürgerinnen und Mitbürger sind auf das Taxi angewiesen, was aber gerade bei Beziehern kleinerer Einkommen und Pensionen sich finanziell ordentlich zu Buche schlägt. Bei

diversen Seniorentreffen der Gemeinde werde ich deshalb immer wieder darauf angesprochen, ob die Stadtgemeinde Leoben, ähnlich anderen Gemeinden, nicht auch pro Person und Monat an körperbehinderte Personen eine gewisse Anzahl von Taxigutscheinen ausgeben könnte. Damit käme es keinesfalls zu einer Konkurrenzierung unserer städtischen Buslinien, da diese

Personengruppe die Busse aus den genannten Gründen ohnehin kaum benützen kann. In der letzten Gemeinderatssitzung hat die KPÖ deshalb einen dahingehenden Antrag gestellt. Dieser wird nun im zuständigen Ausschuss beraten. Ich meine: Einer Annahme sollte nichts im Wege stehen. Einer kleinen Bevölkerungsgruppe wäre damit ein großer Dienst erwiesen!

Aus dem Leobener Stadtrat Tausende Euro für teure VIP-Karten

Sowohl in der Stadtrats-sitzung im Mai als auch in der Juni-Sitzung wurde der Ankauf von VIP-Karten für diverse Veranstaltungen beschlossen. Für die Einladung von Ehrengästen zum Erzbergrodeo hat die Stadtgemeinde 10 VIP-Karten zu je 210 Euro erworben. Für das Udo Jürgens Konzert wurden 100 VIP-Plätze angekauft. Kostenpunkt 12.000 Euro. ÖVP-Vizebürgermeisterin Eva Lipp sprach sich dagegen aus, daß Stadträte und die Klubobleute der im Gemeinderat vertretenen Parteien auch Karten bekommen, stimmte dem Ankauf jedoch zu. KPÖ-Stadtrat Werner Murgg lehnte den Ankauf der Karten ab. Das Cafe Napoleon im Eggenwald'schen Gartenhaus wird neu vermietet. In den Gemeindefohnhäusern Lerchenfeld Zeile D 1 - 5 und Zeile E 1 - 5 wurden diverse Arbeitsvergaben im Zuge der Errichtung von zehn Aufzugsanlagen beschlossen.

Rund 1,5 Millionen Euro wurden dafür freigegeben. 4.300 Euro kostet die Veranstaltungsaktion anlässlich des Jungbürger-Jahrganges 1989. Um 75.000 Euro wird die Friedhofsmauer am Zentralfriedhof saniert. Diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Im Juni beschloß der Stadtrat den Spielplan 2007/08 des Stadttheaters und die Konzerte im Rahmen der Konzertabonnentmentreihe bzw. die Veranstaltungsreihe Szene Leoben. Dabei bleiben die Kartenpreise unverändert. Insgesamt budgetiert die Stadtgemeinde dafür über 300.000 Euro. Beim ehemaligen Eingang zum Landesgericht in der Dominikergasse wird um 26.000 Euro ein Gedenkstein für den unter den Austrofaschisten hingerichteten, sozialdemokratischen Arbeiterführer Koloman Wallisch errichtet. Auch diese Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.



FAST
SONNENSCHUTZ
Ernst Lenz

Gemeindeftrasse 4, 8712 Proleb
Tel. 03842/81 240, Mobil 0664/100 9500

Natürlich
gesund Schlafen
für Ihr Wohlbefinden



Zustellung sowie Entsorgung der alten Matratze kostenlos!!



**erst sehen,
dann kaufen!**

Tapezierer Ponsold macht's möglich mit dem neuen Visualisierungsprogramm!



In unseren Geschäftsräumen können Sie mit unserem neuen Computerprogramm sehen, wie der von Ihnen ausgewählte Stoff fertig tapeziert aussieht!

NEUANFERTIGUNG – REPARATUR – HANDEL

Ponsold

RAUM AUSSTATTER - TAPEZIERERMEISTER

MATRATZEN	LATTENROSTE
POLSTERMÖBEL	STILMÖBEL
STAPPDECKEN	BETTEN

8700 Leoben, Ferdinand Hanusch Straße 35
Tel. / Fax: 038 42 / 27 302

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr

www.ponsold.com

Maßgeschneiderte Schlaflösungen bei Ponsold

Wie fit und gesund wir durchs Leben gehen entscheidet zu einem großen Teil die Qualität unseres Schlafes. So wie in vielen anderen Branchen wird auch am Matratzensektor versucht, den Markt mit Billigprodukten zu überfluten. Dem eigentlichen Kundenwunsch, qualitativ hochwertige Matratzen zu erwerben wird zu wenig Beachtung geschenkt. Als erfahrener Bettwarenerzeugermeister kann ich sehr genau Billigprodukte (die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind) erkennen, um Kunden so vor

Fehlkäufen zu bewahren.

So habe ich für Sie in meinem Geschäft die attraktivsten Produkte verschiedener Hersteller zum Probeliegen bereitgestellt. z.B. eine Komfortmatratze in zwei Härtegraden, mit Schurwolle oder mit waschbarem Bezug samt Lattenrost um 390 Euro.

Mit der richtigen Matratze und der Einhaltung von ein paar wichtigen Grundregeln schaffen Sie beste Voraussetzungen für eine erholsame Nachtruhe und einen erfolgreichen Tag.

Polstermöbel im Wandel der Zeit

Möchten Sie Ihre alten Polstermöbel neu tapezieren lassen oder kommt Ihnen ein Neukauf billiger?

Wir bieten folgende Alternativen an: Entscheiden Sie sich fürs Neutapezieren, können Sie aus über 3800 Möbelstoffen, Möbelleder oder Alcantara das für Sie Passende auswählen. Durch

die Auswahl eines neuen Möbelstoffes verleihen Sie Ihrem Möbelstück ein neues, strahlendes Aussehen. Aber auch komplette Neuanfertigungen von Polstermöbeln (Garnituren) nach Ihren eigenen Ideen und Vorstellungen und in jedem gewünschten Sondermaß können wir für Sie in unserer Werkstatt anfertigen.

Besuchen Sie uns in unserem Geschäft!

KPÖ blitzt ab: Kein Alkoholverbot im Landtag

Die KPÖ wünscht sich während der Landtagssitzungen ein striktes Alkoholverbot in der Landstube. In der Landtagssitzung im Mai wurde von ihr ein dahingehender Antrag eingebracht. KPÖ-Klubobmann Ernst Kaltenegger machte während der Debatte nochmals klar, daß ein derartiges Alkoholverbot in den meisten Betrieben ohnehin eine Selbstverständlichkeit sei. Während der Arbeitszeit sollte kein

Alkohol getrunken werden. Von diesem Grundsatz dürften sich auch Abgeordnete nicht selbst ausnehmen. Schließlich sei der Landtag deren Arbeitsplatz. Überdies hätten Politikerinnen und Politiker eine Vorbildfunktion. Die Abgeordneten von SPÖ und ÖVP wollen offenbar auch während der Landtagssitzung weiterhin auf einen guten Schluck nicht verzichten und zeigten dem KPÖ-Antrag die rote Karte.

Runter mit den Politikerbezügen?

In der letzten Nummer dieser Zeitung haben wir unsere Leserinnen und Leser gefragt, was sie von der KPÖ-Forderung, nach Kürzung der Politikerbezüge halten. Die KPÖ hat im Landtag einen Antrag eingebracht, die Bezüge der Landespolitiker um ca. 30 Prozent zu reduzieren und an ein Mindesteinkommen zu koppeln. Dieser Antrag war mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP abgelehnt worden. Die steirischen KPÖ-Politikerinnen und -Politiker behalten sich von ihrem Politeinkommen maximal 2.000 Euro. Der Rest wird für

soziale Belange gespendet. Einige Rückmeldungen unserer Leserinnen und Leser sollen hier wiedergegeben werden:

„Es geht nicht nur um die Politikerbezüge, sondern um die enorme Verschwendung öffentlicher Mittel überhaupt.“ **S.S., 8700 Leoben**

„Mindestens 50 Prozent des Monatseinkommens von Politikern streichen. Kein normaler Arbeiter oder Angestellter hat solche Vorteile.“ **A.G., 8772 Traboch**

„Da sieht man wieder ein-

mal, was die Politiker von Sparmaßnahmen halten, wenn es sie selbst betrifft. Die KPÖ-Politiker sind die einzigen, die mit gutem Beispiel vorangehen.“ **A.K., 8700 Leoben**

„Die Bezüge der Politiker sind in keiner Weise gerechtfertigt. Das sind unsere Steuergelder.“ **W.S., 8700 Leoben**

„Eine Kürzung der Politikerbezüge würde vielleicht dazu führen, daß wir dann andere Politiker bekommen. Meine höchste Anerkennung gilt den KPÖ-Politikern, die sich von der allgemeinen Geldgier fernhal-

ten.“ **I.P., 8700 Leoben**

„...Betrachten wir einmal das Gehalt von Dr. Gusenbauer. Laut diverser Medien dürfte er zwischen 19.000 und 20.000 Euro brutto verdienen. Nach Abzug aller Steuern, Partei- und Clubabgaben bleibt ein verschwindend geringer Betrag über. Bedenkt man, welche Verantwortung der Bundeskanzler, egal welcher Partei er angehört, hat, so ist er mit Sicherheit nicht über bezahlt. Regierungsmitglieder aller Parteien haben sicherlich keinen 8 Stunden Tag....“ **P.P., 8700 Leoben**

Für Abschaffung des Regresses bei Sozialhilfe

Viele Menschen scheuen sich um Sozialhilfe anzusuchen, da sie vor der Rückzahlungsverpflichtung Angst haben. Denn haben sie wieder ein selbständiges Einkommen, müssen sie Teile als Rückzahlung verwenden. Vielen gelingt es dadurch kaum, aus dem Teufelskreis der Armut auszubrechen. Die KPÖ hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regreßpflicht bei der Sozialhilfe abzuschaffen. Eine Abschaffung des Regresses würde lediglich 2,6 Millionen Euro kosten. Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): „Dem Baumulti Rogner wurden mit einem Strich 4,5 Millionen Euro erlassen. Bei unserem Antrag geht es um 31.335 Menschen in der Steiermark, die zu den Ärmsten der Armen gehören!“ Soziallandesrat Kurt Flecker (SPÖ) versprach ab 2009 die Regresse abzuschaffen zu wollen. Trotzdem wurde der KPÖ-Antrag mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ abgelehnt.



KOSTENLOSE MIETERBERATUNG

Die KPÖ Leoben bietet Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.

Ort: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben

Interessenten werden gebeten, sich unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70



Neue QUADS von KYMCO

MAXXER 50, führerscheinfrei




Jetzt
AKTIONSPREISE
Mopeds:
ab € 899,-

Symbolfoto

Mit Straßenzulassung!

SPRUNG - LEOBEN

Langgasse 1
Tel. 038 42/43 6 41

Ohne Betriebsrat keine Wirtschaftsförderung

Der Druck auf die Beschäftigten wird täglich größer! Da bieten Betriebsräte einen gewissen Schutz vor unternehmerischer Willkür. Trotzdem gilt es vielfach in Unternehmerkreisen immer noch als chic ohne Betriebsrat auszukommen. Das Fehlen einer gesetzlich vorgesehenen Arbeiter- und Angestelltenvertretung ist nicht dem Unwillen der dort Beschäftigten, einen Betriebsrat einzurichten, geschuldet, sondern sehr oft dem Druck der Unternehmensführung. Durch einen Betriebsrat gut organisierte Arbeiter und Angestellte haben allemal mehr Durchsetzungsmöglichkeiten ihrer Rechte, als

Beschäftigte in Betrieben, wo jeder Arbeiter und jede Angestellte dem „Chef“ einzeln gegenüber treten muß. Wer hier einen Betriebsrat einrichten will, sieht sich deshalb sehr oft dem Druck der Unternehmensführung ausgesetzt. Jüngstes Beispiel ist die Textilhandelskette Kik. Was Frank Stronach von unabhängigen Betriebsräten hält ist bekannt. Die großen privaten steirischen Abfallentsorger besitzen durch die Bank kaum Betriebsräte. Deshalb unser Antrag, in Zukunft nur mehr solchen Mittel- und Großbetrieben eine Förderung zukommen zu lassen, die einen Betriebsrat

besitzen. Erfreulicherweise wurde der Antrag im Landtag angenommen. Daß die ÖVP dagegen stimmte war zu erwarten. Ebenso, der darauf folgende Protest von Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung. Der Klasseninstinkt der Unternehmer sagt ihnen sehr schnell, wenn ihre Freiheiten beschnitten werden könnten. Aber auch Arbeiter und Angestellte haben ein Klasseninteresse. Dazu gehört die Existenz von Betriebsräten. Das Argument von ÖVP- und Unternehmerseite, die KPÖ würde mit diesem Antrag die Einrichtung von Betriebsräten den Unternehmern aufbürden, geht ins Leere! Unser

Antrag verpflichtet nicht die Unternehmer zur Einrichtung von Betriebsräten. Das ist selbstverständlich nach wie vor Sache der Belegschaft. Unser Antrag soll es in Zukunft schwieriger machen Druck auf Beschäftigte auszuüben, die einen Betriebsrat einrichten wollen.

Werner Murgg
KPÖ-Landtags-
abgeordneter

faro-zec.at



» Ich hab was gegen
Unternehmer, die
Ausnehmer sind.

alles
klar?

Als Arbeitnehmer/in oder Lehrling sollten Sie gut über Ihre Ansprüche und Rechte Bescheid wissen. Wir beraten Sie gerne in allen Fragen rund um Beruf und Arbeitsrecht.

☎ 05 7799-0 www.akstmk.at

Wir wissen, was Sie wissen müssen.



huettenarbeiter



Voestalpine verspricht Rekordgewinne

Ein Rekordergebnis meldete der Voestalpine-Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr 2006-2007: Die Leistungen der Beschäftigten erbrachten dank der internationalen Stahlkonjunktur mit Sieben Milliarden Euro eine Umsatzsteigerung von 13,1%, das Betriebsergebnis stieg sogar um 39,9% und der Reingewinn um 45,5% auf 765 Millionen Euro. Der Konzern hat "Geld wie Heu", meinte zuvor schon der ORF. Böhler-Uddeholm hat soeben ein Quartal mit 14% Umsatzsteigerung sowie einem Gewinnplus von 37% gemeldet.

Mit dem Kauf von Böhler-Uddeholm durch die Voestalpine ist ein neuer Konzern entstanden, in dem insgesamt fast 40.000 Beschäftigte – davon knapp 19.000 in Österreich – mit einem Umsatz von 10,25 Milliarden Euro einen Reingewinn von mehr als einer Milliarde erarbeiten sollen. Die Fusion allein, so heißt es, werde jährlich 65 Millionen Euro einsparen. Voestalpine-Chef Eder kann daher den Aktionären schon jetzt versprechen: nach 78 Cent je Aktie heuer gibt es dann 1,45 Euro pro Aktie und in der Folge vier Prozent Dividende auf den Jahresdurchschnitt des Aktienkurses. Der Kurs der Voestalpine-Aktien ist in den letzten drei Monaten um fast 25% gestiegen und pendelt weiter nach oben. Das Feilschen um die Böhler-Aktien ist noch lange nicht abgeschlossen. Ein paar hundert Millionen Euro mehr als ursprünglich an-

geboten wandern von der Voestalpine in die Taschen etlicher Privatanleger sowie auf die Konten einiger Versicherungen und Banken. Sie alle konnten ihre Böhler-Aktien um mindestens das Doppelte verkaufen als sie dafür seinerzeit bezahlt haben, abgesehen von den seither kassierten Dividenden. Einige Heuschrecken hoffen allerdings, noch mehr abzuzocken: Werden demnächst für Böhler-Aktien höhere Preise erzielt als die bisherigen 73 Euro, mehr als 40 Prozent der Aktien werden noch gehalten, muss die Voestalpine auch für die bereits gekauften Aktien noch einmal in die Tasche greifen.

Privat kassiert besser

Zur Erinnerung: Böhler-Uddeholm - nach der Zerschlagung der verstaatlichten Vereinigten Edelstahlwerke (VEW) durch die Fusion mit der schwedischen

Uddeholm und einigen anderen Zukäufen entstandener neuer Konzern - hat durch höchst qualifizierte Ingenieur- und Facharbeit seine bisherige Weltmarktposition weiter ausbauen können. Ein Rekordjahr folgte dem anderen, was die Produktivität, die Umsätze und die Gewinne betrifft. 2003 war die Privatisierung abgeschlossen. Besorgnis über Privatisierung und Ausver-

kauf der heimischen öffentlichen Wirtschaft kommt aus verschiedenen Richtungen. Zuletzt hat Werner Muhm, Direktor der AK Wien, auf die Gefahren hingewiesen. Die mächtigen Investoren seien an schnellem Geld und nicht an der Erhaltung der Unternehmen interessiert. Relativ sicher seien Unternehmen, deren Kernaktionäre die öffentliche

Fortsetzung umseitig



Events 2007

Thorsten Havener
„Der Gedankenleser - Faszinierend“
Do 27.09. / Congress Leoben

Alexander Bisenz
„Klappsmühlenkabarett“
Mi. 03.10. / Kulturhaus Bruck / Mur

Toni Stricker
„Pannonien & Jazz / Trio – Impressionen“
Mi. 14.11. / Leoben / Congress

PRO MOTIONS
Weise & Veranstaltungs GmbH

www.promotions-gmbh.at

Vorverkaufskarten in allen Raika-Filialen und Ö-Ticket

Fortsetzung von Seite 11

Hand oder österreichischen Unternehmen sind. Solche Meldungen aus dem Bereich AK und Gewerkschaften sind nicht neu. Seit mehr als zwei Jahrzehnten stellen sich alle Regierungen gegenüber den Forderungen der Beschäftigten und ihrer Organisationen taub und blind. Das gilt auch für die gegenwärtige Regierung. Der Wille zur Privatisierung ist immer noch stärker als der zur Erhaltung des öffentlichen Eigentums oder gar zur Wiederverstaatlichung. Die Privatisierung wird vom Vorstandschef und ÖVP-Berater Claus Raidl stets als Ursache für den Aufschwung im Gegensatz zur Zeit der Verstaatlichung bezeichnet. Das greift ebenso zu kurz wie seine Behauptung, von einer Arbeiterklasse zu reden sei überholt. Man muß nur Dividenden, Kursgewinne beim Aktienhandel sowie die Erlöse beim Aktienverkauf

im Zuge des Kaufs durch die Voestalpine zusammenzählen und der Entwicklung von Löhnen und Gehältern gegenüberstellen, um den Unterschied zwischen Kapital und der Arbeiterklasse, als Summe der Lohnabhängigen, zu erkennen. Das gilt für die ganze österreichische Wirtschaft: Der Anteil sämtlicher Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit ist in den letzten Jahren von mehr als 70% auf weniger als 60% des gesamten Volkseinkommens gesunken, dementsprechend stieg der Anteil von Einkommen aus Besitz, Vermögen und Unternehmen. Daß man den Beschäftigten ein Bakschisch zukommen läßt, beispielsweise ein paar Aktien als „Gewinnbeteiligung“, ist ein weiterer Trick.

Risiko – für wen?

Ein Schlagwort wird von den kapitalistischen Ideologen besonders gern angeführt: das Risiko der Inves-

toren. Es besteht darin, daß aus Profiten angesammelte Kapitalien in neue Veranlagungen investiert werden, mit dem Ziel, möglichst hohe Gewinne herauszuholen, die natürlich von den Lohnabhängigen zu erarbeiten sind. So steigt unentwegt die Produktivität und mit ihr der Profit. Kapitalvertreter wie Claus Raidl meinen: Ist ein Betrieb in der Krise, müssen vielleicht von 10.000 Beschäftigten 1000 gekündigt werden – damit die übrigen 9000 einen sicheren Arbeitsplatz haben. Tatsächlich meint er: damit die Gewinne der Investoren sicher sind. Sollten die Gewinne der Investoren tatsächlich gefährdet sein, verliert ein Mehrfachinvestor vielleicht etwas von seinen Gewinnprozenten, nicht aber sein Kapital oder gar seine Existenz. Was ist das gegenüber dem Verlust der einzigen Existenzmöglichkeit für einen oder für 1000 Arbeiter oder Angestellte?

Staatlicher Einfluß ist wichtig!

Dieser Tage ließ eine interessante Meldung aufhorchen. Während in Österreich von SPÖ und ÖVP in strategischen Industriebereichen auf Teufel komm raus privatisiert wird ticken in Deutschland die Uhren anders. Bei uns wurden die Edeldstahlschmieden voestalpine und Böhler-Uddeholm zur Gänze privatisiert. Am deutsche Salzgitterkonzern hält das Land Niedersachsen eisern an seiner 25 Prozent Sperrminorität fest. „Und bevor Ministerpräsident Christian Wulff diesen Anteil verkauft, muß Niedersachsen Bankrott angemeldet haben“, heißt es im Wirtschaftsblatt.

Gasthaus „Zur Gladen“



Fam.Reichmann

Gladenstrasse 4
8793 Trofaiach
Tel: +43 3847 2227

office@gladenwirt.at • www.gladenwirt.at

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 9.00 bis 24.00 Uhr.
Warme Speisen bieten wir bis 21.00 Uhr an.
An Sonn- und Feiertagen schließen wir die Küche um 20.00 Uhr.
Montag haben wir Ruhetag!

AUF VORBESTELLUNG:

Backhendl

zum Mitnehmen

Grillstelzen



Die voestalpine Stahl Donawitz investiert in die Zukunft

Mit dem Baubeginn Ende Juni 2007 wird mit der Umsetzung eines ambitionierten Wasserkonzeptes der voestalpine am Standort Donawitz begonnen. Im Zuge der Realisierung wird nicht nur der Kühl-

Im Juni 2007 erfolgt der Start für ein zukunftsweisendes Bauprojekt der voestalpine Donawitz, welches neue Impulse für die gesamte Region setzt. Die baulichen Maßnahmen beinhalten neben einer Rohrtrasse, die vom Werk bis zur Mur führt, noch einen Stollen durch einen Ausläufer des Annabergs sowie eine Pump- und Turbinenanlage an der Mur. Im Zuge der Umsetzung wird überdies der bestehende Energiebetrieb am Standort modernisiert, um ein rund um optimales ökonomisches sowie ökologisches Ergebnis zu erzielen.

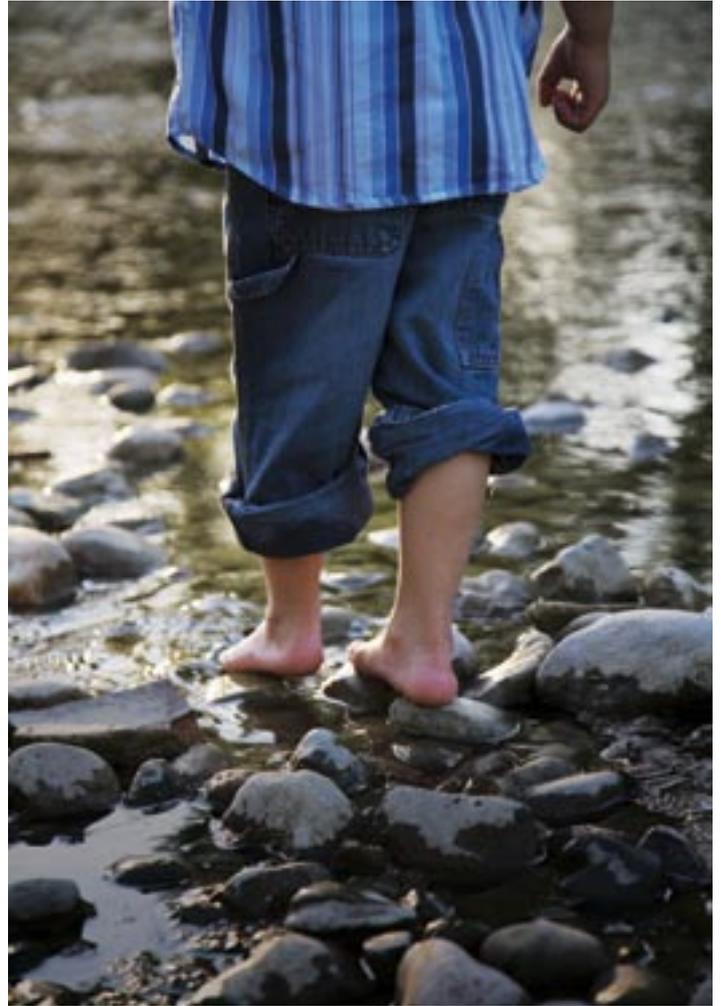
Durch dieses Wasserkonzept wird der Kühlwasserbedarf des Standortes Donawitz langfristig und gleichzeitig ökologisch gesichert. In Zukunft wird Wasser aus dem Vordernbergerbach bei der Theodorawehr entnommen, zusätzlich Kühlwasser von der Mur ins Werk Donawitz gepumpt und unter Berücksichtigung aller behördlichen Auflagen in die Mur zurück geleitet.

Die vollständige Entlastung des Vordernbergerbachs von Immissionen aus dem Wasser-

rücklauf erfolgt durch die direkte Rückleitung mittels der neuen Rohrtrasse in die Mur. Aufgrund des Höhenunterschieds bei der Rücklaufleitung kann der Durchfluß mittels einer Turbine zusätzlich energetisch genutzt werden. Ein zusätzlicher Nutzen, der die Nachhaltigkeit dieses Wasserkonzeptes deutlich hervorhebt.

Die Entlastung der Umwelt liegt dabei in der Natur der Sache und unterstreicht erneut, daß die voestalpine ihre Umwelt-Verantwortung aktiv in die Tat umsetzt. Durch den Einsatz innovativer Techniken wurden in Donawitz in den letzten Jahren bereits weitestgehend saubere Prozesse in der Stahlproduktion realisiert. Mit diesem Wasserkonzept erfolgt nun der nächste Schritt im Rahmen dieser Entwicklung, der die Umwelt in Donawitz auch zukünftig nachhaltig entlasten wird. Im selben Atemzug steigert die voestalpine die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region, was sich selbstverständlich auch in einer ausgezeichneten Lebensqualität widerspiegelt.

wasserbedarf der ständig wachsenden Produktionsanlage langfristig gesichert, sondern es kommt auch zu einer vollständigen Entlastung des Vordernbergerbaches.



Technische Realisation

- 1 **Rohrtrasse**
Druckrohr-Leitungssystem, welches das benötigte Kühlwasser von der Mur ins Werk und wieder zurück leitet
- 2 **Annabergstollen**
Durchdringung eines Ausläufers des Annabergs durch einen Stollen mit einer Länge von ca. 600 m
- 3 **Pumpektion**
Entnahme von Kühlwasser für die Produktionsanlagen und Gewinnung von Energie beim Wasserrücklauf

KOMMENTAR

Umverteilen!

Während der letzten Monate hat die voestalpine um die 55 Prozent des Böhler-Uddeholm-Aktienpakets übernommen. Die Zeitungsten titelten: „Eine Milliarde für die Portokasse“ oder „Voest: Erfolgreichstes Jahr in der Stahlgeschichte.“ Schaut man sich die, dieser Tage vorgelegten, Zahlen des Geschäftsjahres 2006/07 an, wird diese Einschätzung bestätigt. Der voestalpine geht es so gut, wie noch nie. Nicht nur wegen der ausgezeichneten Stahlkonjunktur und wegen der ausgezeichneten Produkte welche die Ingenieure der voestalpine für den Weltmarkt entwickeln. All die fetten Gewinne für die Aktionäre, all die üppigen Dividenden werden nach wie vor von den Arbeitern und Angestellte erwirtschaftet. Das sollte man in

Zeiten des allgemeinen Jubels über den Rekordgewinn nicht vergessen. Die Vorstände der voestalpine sind wegen der ausgezeichneten Leistungen der Voest-Beschäftigten beinahe in der Situation, wo sie nicht mehr wissen, wie und wo sie die gewaltigen Gewinne investieren sollen. 45 Millionen Euro werden gerade für ein neues Kühlwasserprojekt flüssig gemacht. Die Mehrheit der Böhler-Aktien wurde übernommen. Zwei Milliarden Euro wurden von der voestalpine dafür aufgewendet. Eine Totalübernahme steht immer noch im Raum. Wohlgemerkt: All das wurde ohne Kapitalerhöhung durchgezogen. Sicher: Die Arbeiter werden hoffentlich auch heuer wieder eine schöne Prämie bekommen. Trotzdem ist es an der Zeit zu fragen, ob es

nicht höchst an der Zeit wäre, gewisse Sozialleistungen für die Voest-Beschäftigten wieder aufleben zu lassen. Es kann nicht sein, daß der Konzern bereits für die Sanierung einer Bundesstraße dazu zahlt, seine Beschäftigten, trotz übervoller Kassen, sich aber mit einer Einmalprämie begnügen müssen. Noch einmal: Dank der ausgezeichneten Leistungen der gesamten Belegschaft steht die voestalpine so gut da, wie noch nie. Warum sollen da nicht wieder Begünstigungen für ihre Beschäftigten aufleben, die man seinerzeit unter dem Schlagwort der „Verstaatlichungskrise“ gestrichen hat? Mir ist klar, daß sich die Zeiten geändert haben. Die voestalpine war seinerzeit im Besitz der öffentlichen Hand. Damals konnten Gewinne direkt



Helmut Edlinger,
GLB-Betriebsrat

für das Wohl der Allgemeinheit umverteilt werden. Heute ist sie vollständig privatisiert. Die Aktionäre wollen eine fette Dividende. Steigen die Gewinne, fordern sie noch mehr Dividende. Zusätzlich sollte der Aktienkurs steigen, um Aktienspekulanten die Freude am Aktienkauf nicht zu verderben. Das sind die Folgen der Privatisierung. In diesem Spiel bleibt für die Arbeiter und Angestellten offenbar nur die Prämie.

Helmut Edlinger
GLB-Betriebsrat

Gastronomiebetrieb mit Gastgarten in Trofaiach



Für solide Existenzgründung (durch Mieteinnahmen geringe Eigenkosten), alle Nutzungsmöglichkeiten (auch Lager, Wohnung, Geschäfte, u.s.w.)

Top zentrale Lage - Top Preis! Mehrgeschossiger Aufbau statisch möglich Pub mit schönem Gast-

garten (zur Zeit leerstehend) + 2. Pub (zur Zeit vermietet) + großes Untergeschoß mit eigenem Parkplatz (zur Zeit an Wellnessbetrieb vermietet)

Großer Parkplatz! Gebäudegrundfläche ca. 320 m² - insgesamt ca. 1350 m²

ab sofort komplette Liegenschaft zu verkaufen!

Info-Tel. 0650/ 20 41 958

Was uns ein- und auffällt...

...daß das Wirtschafts-magazin Trend dieser Tage wieder die aktuelle Liste der Reichsten Österreicher veröffentlicht hat. Neu unter den ersten zehn die **Spar-Familiendynastien**. Gleichzeitig will uns der Spar-Konzern immer aufs neue glauben machen, daß sich manche Standorte nur mit Sonntagsöffnung rentieren. Kommentar überflüssig....

...daß sich anlässlich der mit 1. Juli **deutlich gestiegenen Benzinpreise**, die Steirerinnen und Steirer aufs neue vergegenwärtigen sollten, wer in der Grünen Mark gegen halbwegs erschwingliche Spritpreise auftritt. Grüne und ÖVP stimmten im Landtag gegen die Öffnung der Landestankstellen, ÖVP-

Landesrätin Edlinger-Ploeder weigert sich bis heute den mehrheitlich gefaßten Beschluß nach Öffnung umzusetzen.



Kunderland Leoben
0664 / 876 3605
Kunderland St. Peter
Freienstein
038 42 / 27 6 92

**SCHUH
UND
SPORT**



**Der PREISWOLF
BEISST PREISE UND KONKURRENZ**

**Der große
Unterschied**

Die günstigsten Bikes die man sich nur vorstellen kann, dazu aber persönliche Beratung und Service!

FRANKL

Verkauft solange Vorrat reicht. Stichtipps sind bisherige Frankl Verkaufspreise. Druckfehler vorbehalten. Diese Preisgarantie haben eine maximale Laufzeit von 4 Tagen.

Adidas Running

Super Dämpfung, Fußbett 37-42
statt 49,95

29⁹⁵



Fully Mountainbike 26"

21 speed Shimano, Gripshift

vorne und hinten gefedert, ALU-Felgen, V-Brake Bremsen, in verschiedenen Farben

statt ~~249,95~~

149⁹⁵



Obersteiermark heißeste-Bike-Preise

Super CROSS WAY 28"

MERIDA

in DAMEN u. HERREN Ausführung
21 speed Shimano superleichter ALU-Rahmen, HIGH-TECH Shimano Bremssystem MERIDA Federgabel

statt ~~399,95~~

279⁹⁵



kompl. fertig montiert

ALU-Trekkingbike 28"

In Damen und Herren Ausführung

21 speed SHIMANO Gripshift, V-Brake Bremsen, komplett Ausst. ALU-Rahmen

statt ~~349,95~~

199⁹⁵



org. Karton verpackt

Mountainbike 26"

21 Gang Shimano-Gripshift, V-Brake Bremsen Zomm Federgabel

statt ~~249,95~~

149⁹⁵



org. Karton verpackt

jetzt bis 50% billiger

Klein-Kinder-Sandale

3 Schnallen verstellbar
statt 19,95

7⁹⁵



Kinder-Sandale

super leicht
Gr. 24 - 35
statt 11,95

5⁹⁵



Herren-Trekking-Sandale

ECHT LEDER
Gr. 40 - 46
statt 29,95

14⁹⁵



Bade-Sandale

Gr. 36 - 40
Gr. 41 - 46
statt 14,95

7⁹⁵



Super Wanderschuh

Echt Leder, TEX-Wasserabweisend, abriebfeste Sohle, Gr. 36 - 46,
statt 49,95

39⁹⁵



Berg oder Arbeits-Schuh

Echt Rindsleder, geschützter Lederkragen, TEX-Wasserabweisend, fitt Sohle, 40 - 46
statt 99,95

49⁹⁵



Neu eingetroffen

Trendmode Clogs

Damen 36 - 40 = 14,95
Herren 41 - 45 = 14,95

Kinder
28 - 35

9⁹⁵



Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

VIP-Karten auf Gemeindekosten?

Ich bin dafür, daß die Gemeinde weiterhin für Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens für diverse Veranstaltungen VIP-Karten ankauft.

JA NEIN

Weitere Vorschläge und Meinungen:

.....

Name:

Adresse:

Bitte ausschneiden und einsenden an:

RUND UM DEN SCHWAMMERLTURM

Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben oder Fax: 038 42/27 4 17

UMFRAGE

VIP-Karten auf Gemeindekosten?

Die Stadtgemeinde Leoben kauft für diverse Veranstaltungen immer wieder teure VIP-Karten an, die sie dann an gratis an verschiedene Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens – Politiker, Vorstände von Firmen etc. – weitergibt. Zuletzt wurden derartige Karten für das Erzbergrodeo bzw. das Udo Jürgens Konzert zum Preis von 14.100 Euro angekauft. Als Argument für diese Praxis wird von den Befürwortern ins Spiel ge-

bracht, daß man sich damit seitens der Gemeinde bei diesen Persönlichkeiten für ihr Engagement für Leoben bedanken wolle. Die KPÖ lehnt diese Vorgangsweise ab und stimmt im Stadtrat regelmäßig gegen diese Beschlüsse. KPÖ-Stadtrat Werner Murgg: „Ich frage mich, ob es unbedingt zu den Aufgaben einer Stadtgemeinde gehört, Persönlichkeiten, die sich derartige VIP-Karten locker selbst leisten können, mit diesen Karten zu verwöhnen?“

kinderland

KINDERLAND FERIENLAGER - TUZNERSEE

Feriencamps
 Semester-, Oster- und Sommerferien für Kinder von 6 bis 15 Jahren

Information und Anmeldung
 Ferienbüro - Graz, 0316 / 829070
 Leoben: Elfriede Egger
 Tel. 0664 / 87 63 605
 office@kinderland-steiermark.at - www.kinderland-steiermark.at



Aus der Landtagssitzung von Mai 2007

Weg mit dem Proporz?

Das Proporzsystem - es sieht vor, daß Parteien ab einer bestimmten Stimmenanzahl automatisch in der Landesregierung vertreten sind - soll bis zu den nächsten Landtagswahlen abgeschafft werden. Für eine Änderung der Landesverfassung ist eine Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig, was eine Einigung von SPÖ und ÖVP in dieser Frage voraussetzt.

Obwohl beide Großparteien in dieser Frage immer wieder Einigkeit beteuern, scheinen doch Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihrer Absichten angebracht zu sein. In der Landtagssitzung im Mai verknüpfte ÖVP-Klubobmann Christopher Drexler einmal mehr die Frage der

Abschaffung des Proporz mit einer großen Verfassungsreform. Drexler stellte, wohl wissend, daß die SPÖ hier nicht in allen Punkten konform geht, die Direktwahl der Bürgermeister und des Landeshauptmannes, sowie eine Verkleinerung von Landesregierung und Landtag zur Diskussion. Ernst Kaltenegger (KPÖ) bekannte sich zu einer Abschaffung des Proporzsystems. Der KPÖ-Klubobmann machte allerdings klar, daß mit dieser Maßnahme allein die Politikverdrossenheit der Menschen kaum abnehmen werde. Kaltenegger: *„Die Krise der Politik hängt mit den immer geringer werdenden Gestaltungsmöglichkeiten der Politik zusammen, weil alles auf Fragen der Wirtschaft reduziert*

wird!“ Damit würden die Parteien austauschbar. Politik müsse mehr sein, als nur die Vorgabe von Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Werner Murgg (KPÖ) nannte die Direktwahl der Bürgermeister *„eine demokratiepolitische Mogelpackung“*, da dadurch die Gemeinderäte abgewertet würden. Auch die Grünen wollen den Proporz lieber heute als morgen abgeschafft wissen.

Verschlechterungen bei der Kinderbetreuung

Auf der Tagesordnung der Landtagssitzung stand auch die Änderung des Kinderbetreuungs- und Kinderbetreuungsförderungsgesetzes. Das Betreuungsgesetz regelt unter anderem die mögliche Höchstzahl der Kinder pro Gruppe. Hier kommt es nun zu einer Erhöhung, was auf die Qualität der Betreuung Auswirkungen haben wird. Das Betreuungsförderungsgesetz regelt die Zuschüsse des Landes an die Kindergartenbetreiber.

Renate Pacher (KPÖ): *„Die Zuschüsse des Landes müssen längst erhöht werden. Viele Betreiber können ältere Dienstnehmer auf Grund deren höheren Bezahlung kaum mehr beschäftigen!“* Die KPÖ stimmte gegen beide Gesetzesänderungen, die Grünen gegen das neue Förderungsgesetz und in einem Punkt gegen das neue Betreuungsgesetz. Ein Antrag der KPÖ, die von den Gemeinden an das Land zu entrichtende Landesumlage abzuschaffen, wurde mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP abgelehnt. Ernst Kaltenegger (KPÖ) argumentierte, daß immer mehr Gemeinden sich kaum mehr in der Lage sähen, die an sie gerichteten Aufgaben finanziell zu bewältigen. Finanzielle Belastungen der Gemeindebürgerinnen und „bürger seien die Folge. Erwin Dirnberger (ÖVP): *„Ich bin mit dem Anliegen der Kommunisten grundsätzlich einverstanden.“* Allerdings könne das Land auf diese Abgabe derzeit nicht verzichten.

Erfolgreiches Kinderland-Spielefest in Lerchenfeld

Während die Kinder bei den Spielstationen ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellten, konnten sich die Eltern über das Kinderland informieren oder ihre Kinder bei den Spielen unterstützen. Wurfclown, Scharzes Loch, Grand Prix, Ringwerfen oder Kugelquetschen hießen die einzelnen Stationen. Der gestempelte Spielespaß berechtigte zum Drehen am Glücksrad. Schon vorher konnten beim Grillstand Würstel gefaßt werden. Kinder und Eltern zeigten sich begeistert. Sollten Eltern noch nicht wissen, was ihre Kinder in den Sommerferien alles anfangen könnten, sollte an die Kinderland Ferienaktion gedacht werden. Es gibt noch Restplätze in Kärnten und St. Radegund, individuell von ein bis drei Wochen. Da gibt es dann ebenso viel Spaß wie beim Kinderfest in Lerchenfeld!



Abfallvermeidung völlig aufgegeben

Die KPÖ-Steiermark hat eine Studie zur Abfallwirtschaft erarbeitet. Darin zeigt sie Wege aus der Abfallmisere auf und macht deutlich wer am steigenden Müllaufkommen profitiert. Eine Zusammenfassung der Studie soll hier vorgestellt werden. Private Konzerne entdecken zunehmend, daß mit Abfall ein profitables Geschäft gemacht werden kann. Die Folgen sind fatal. Denn wer vom Müll profitiert, will immer mehr davon.

Auf EU-Ebene kontrollieren einige wenige große französische, deutsche und spanische Konzerne wie Veolia, Suez, Remondis und FCC den Markt. Die Gewinne in dieser Branche sind beachtlich. Die Nr. 2 in der EU „Suez/Sita“ schüttete 2005 fast eine Milliarde Euro an Dividenden aus, um die Aktionäre bei Laune zu halten. Gewinne sprudeln freilich erst dann, wenn die öffentlichen Unternehmen aus der Abfallwirtschaft zurückgedrängt werden. Hauptverbündeter der Konzerne dabei ist die EU-Kommission, deren Strategie der frühere Wettbewerbskommissar Frits Bolkestein folgendermaßen auf den Punkt gebracht hat: „Erst liberalisieren, dann privatisieren.“ Denn sobald die Gemeinden zur Ausschreibung verpflichtet werden, haben die öffentlichen Unternehmen kaum

mehr eine Chance gegen die privaten Giganten. So hat die Nummer Eins der Abfallsparte, Veolia, ein mehr als 200-fach größeres Umsatzvolumen als das gemeindeeigene Abfallunternehmen der Stadt Linz. Unterstützung bei der Liberalisierung erhält die Kommission durch den EUGH, der durch jüngste Urteile die öffentliche Hand zur EU-weiten Ausschreibung öffentlicher Dienstleistungen vergattert, sobald auch nur minimalste private Beteiligungen an kommunalen Unternehmen vorhanden sind.

Müllberge wachsen

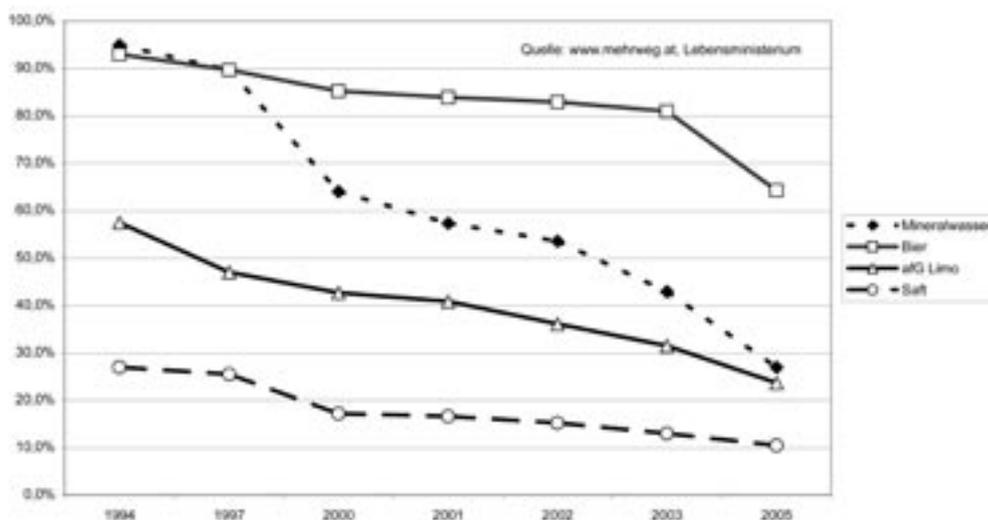
Die Privatisierung der Abfallwirtschaft ist auch in Österreich schon weit fortgeschritten. Nur mehr wenige größere Gemeinden, wie Wien, Graz, Linz oder auch Leoben, betreiben die Sammlung von Müll selbst. Drei Viertel

der Abfälle werden mittlerweile von der privaten Entsorgungswirtschaft bearbeitet, einige wenige Große wie Saubermacher und ASA dominieren. Eine besondere Form der Privatisierung erfolgt dadurch, daß bestimmte Aufgaben in den Verantwortungsbereich der „Wirtschaft“ gelegt werden. Im Verpackungsbereich nimmt das fast monopolartig die ARA (Altstoff Recycling Austria) wahr. Das heißt: die großen Verpackungsproduzenten und „vertreiber, Mayr-Melnhof, Prinzhorn, Unilever, Nestle, Coca-Cola, Rewe, Spar, Siemens, kontrollieren das ARA-System von Anfang bis zum Ende. Da diese vom Verpackungsmüll profitieren, ist der Anreiz zur Vermeidung von Abfall entsprechend dürftig. Wer sägt schon gern am Ast, auf dem er sitzt. Plastikmüll nahm in Österreich von

1999 bis 2003 um fast 40 Prozent zu. Nur ein knappes Viertel davon wird im Rahmen des ARA-Systems stofflich wiederverwertet. Insgesamt ist das Abfallaufkommen in Österreich von 1993 bis 2004 von 40 Millionen auf 54 Millionen Tonnen angestiegen. Wie negativ sich diese Politik der Privatisierung - in Verbindung mit dem EU-Beitritt - auswirkte, zeigt sich besonders drastisch am Beispiel der Getränkeverpackungen. Seit 1995 ist der durchschnittliche Anteil der Mehrweggebilde, vor allem Glasflaschen, zugunsten von Wegwerfgebilden, wie Plastikflaschen und Aludosen, von 65 auf unter 27 Prozent zurückgegangen (siehe Grafik). Glasflaschengebote, wie es sie vor dem EU-Beitritt beispielsweise früher für Mineralwasser gab, wurden vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben, weil sie angeblich „nicht mit EU-Gemeinschaftsrecht vereinbar“ sind. Resümee von Ökoconsult: „Abfallpolitik im Sinne von Abfallvermeidung wurde völlig aufgegeben.“ Privatisierung und EU-Binnenmarkt kurbeln auch den Giftmülltourismus kräftig an. Der Müll wandert dorthin, wo die Umweltvorschriften am laschesten und die Löhne am niedrigsten sind. Seit dem EU-Beitritt Polens hat sich z.B. der Giftmülltransport von Deutschland nach Polen um das 250-Fache (!) gesteigert.

Gerald Oberansmayr

Entwicklung von Mehrweganteilen in Österreich (in %)



STUDIE ZUR ABFALLWIRTSCHAFT

„Auswege aus der Abfallmisere“ heißt eine von Gerald Oberansmayr im Auftrag des KPÖ Landtagsklubs erstellte Studie zur Abfallwirtschaft über die wir in dieser und der nächsten Nummer dieser Zeitung berichten. Die Studie, die im Juli erscheint, kann unter 038 42 / 22670 angefordert werden.



Aus der Landtagssitzung von Juni 2007

Verbesserung für Mieterinnen und Mieter

Der Landtag hat in seiner Junisitzung auf Antrag der KPÖ einstimmig beschlossen, die Landesregierung aufzufordern das Wohnbauförderungsgesetz zu novellieren. Immer wieder kommt es vor, daß sich Vermieter ohne Grund weigern, dem Mieter die Wohnungsaufwandsbestätigung zu unterschreiben. Ohne Wohnungsaufwandsbestätigung bekommt der Mieter allerdings keine Wohnbeihilfe. Das soll sich nun ändern. Vermieter sollen bei willkürlicher Weigerung mit Sanktionsmöglichkeiten belegt werden können. Mit den Stimmen von SPÖ und ÖVP wurde eine Novellierung des Behindertengesetzes beschlossen. KPÖ und Grüne lehnten einige Punkte des neuen Gesetzes ab, beispielsweise die ihrer Meinung nach zu streng ausgelegte Härtefallklausel. KPÖ und Grüne wandten sich vor allem gegen einen Zusatzantrag der ÖVP, welcher vorsieht, das Behindertengesetz darauf zu überprüfen, inwieweit es der Budgetkonsolidierung entgegensteht.

Keine landeseigene Pelletsproduktion

Die Preise für Holzpellets haben in letzter Zeit einen deutlichen Sprung nach oben gemacht. Das hatte auch die Arbeiterkammer kritisiert. Um auf die Preise regulierend einzuwirken, schlägt die KPÖ die Errichtung landeseigener Pelletsproduktionsstätten vor. In Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesforsten sollte damit erreicht werden, auf

die Preisentwicklung von Pellets dämpfend einzuwirken. Ernst Kaltenecker (KPÖ) erinnerte daran, daß die Haushalte durch den Anstieg der Pelletspreise den Willen zum Umsteigen auf diese erneuerbare Energie vielfach verloren hätten. „Die KPÖ ist der Überzeugung, daß landeseigene Produktionsstätten hier ein Preisregulativ bilden könnten.“ Heinz Gach (ÖVP) erteilte dem Antrag eine prinzipielle Absage: „Wir brauchen keine volkseigenen Betriebe in diesem Bereich.“ Der SPÖ-Abgeordnete Karl Petinger fürchtet „das zu große wirtschaftliche Risiko.“ Die tatsächlichen Gründe der Ablehnung machte Landesrat Johann Seitinger (ÖVP) klar: „Eine Annahme des Antrages würde bedeuten, daß wir in den freien Markt eingreifen. Das widerspricht den gesamten EU-Vorstellungen.“ Gegen die Stimmen der ÖVP beschloß der Landtag eine Aufforderung an die Landeshauptleuterkonferenz, die Novelle des Telekommunikationsgesetzes zum Thema zu machen. Damit sollen endlich die Rechte der Anrainerinnen und Anrainer von Handymasten gestärkt werden.

Neue Regelung bei Flugrettungskosten?

Derzeit ist es so, daß die Krankenkassen im Nachhinein entscheiden können, ob sie die Kosten für einen Flugrettungstransport übernehmen oder nicht. War der Transport ihrer Meinung nach per Flugrettung nicht notwendig, können sie die Übernahme

der Bergungskosten verweigern, obwohl ein vor Ort anwesender Arzt die Flugrettung angefordert hat. Damit bleibt der Patient auf den oft gewaltigen Kosten sitzen. Dieser

Passus soll fallen. Gegen die Stimmen der SPÖ hat der Landtag die Landesregierung aufgefordert, dahingehend bei den Krankenkassen vorstellig zu werden.



KOSTENLOSE MIETERBERATUNG

Die KPÖ bietet Ihnen eine kostenlose Mieterberatung.

Ort: Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben
Interessenten werden gebeten, sich unbedingt telefonisch anzumelden:

038 42/ 22 6 70



REAL



Ihr Immobilienpartner in Leoben

Wir verkaufen und finanzieren Ihre Immobilie.



Wolfgang Kapun,
Immobilienmakler
050 100/ 626 429



Markus Letonja,
Immobilienfachberater
050 100/ 626 439

Wir freuen uns auf Sie. s REAL im wohn2Center der Steiermärkischen Sparkasse. Einfach gut beraten.

KPÖ-Unterschriftenaktion gegen das Wuchern der Wettcafés läuft

Seit einigen Wochen läuft eine Unterschriftenaktion der KPÖ gegen das Wuchern der Wettcafés. In der letzten Ausgabe unserer Zeitung haben wir diese Aktion vorgestellt und begründet. In dieser und der nächsten Nummer wollen wir das Phänomen Glücksspiel und dessen Funktion in unserer kapitalistischen Gesellschaft beleuchten. Der Salzburger Universitätsprofessor Nikolaus Dimmel hat uns folgenden Text zur Verfügung gestellt.

Leben im Kapitalverhältnis. Ein Glücksspiel

Wenn jemand sein „Glück“ versucht, geht er im Regelfall auf fremde Märkte, sei es als Arbeitskraft oder als Unternehmer, um dort schnell zu monetärem Reichtum und hohem sozialen Status zu gelangen. Zugleich gilt, daß das Streben nach persönlicher Nutzenmaximierung und Glück, ein höchst individualisiertes Geschehen ist. Kollektives Glück kommt im marktwirtschaftlichen Konzept nicht unmittelbar vor bzw. ist Ergebnis jener schwarzen Hand, die auch noch im Gewande der monetaristischen Theorie dafür sorgen möchte, daß aus dem individuellen Bereicherungsglück gesellschaftlichen Nutzen erwächst. So kümmert sich jeder, was sein Glück betrifft, erst einmal um sich selbst. Das Spiel ist zum einen ein Spiegel der Kultur, in dem etwa das Kind mehrere Entwicklungsstufen der Entwicklung der menschlichen Arbeitsvermögen verkürzt durchläuft und sich zugleich ein soziales Rollen-Repertoire aneignet. Spielen in diesem Verständnis ermöglicht es, die Funktion des sozialen Ernstfalls lustvoll ohne äußere Zwänge auszuprobieren.

Glücksspiel und Börsenlogik

Ganz anders das Glücksspiel. Hier - bei Wetten, Lotto, Spielbanken und Geldspielautomaten - geht es nicht um das Spiel an sich, sondern um die Wette gegen Geld, sei es die Wette auf Pferderennen oder das Zutreffen der gewählten 6 aus 45.

Insofern ist alleine schon der Begriff „Glücksspiel“ ein Widerspruch in sich. Denn das Glücksspiel bleibt als Wette ohne jeden Spielcharakter, ist unmittelbar zweckbezogen, hat ein einziges Ziel, nämlich ökonomische Vorteile lukrieren, ist aufgrund seiner ökonomischen Vorleistungen und Verlustdrohungen harte Realität und schließlich liegt sein Motiv vor allem im Wettergebnis. In dieser Sichtweise spiegeln Glücksspiele/Wetten ein anderes Moment der Vergesellschaftung als Rollen- oder Regelspiele oder der kreative Umgang mit Konstruktions-Spielzeug. Während ein Matador den kreativen Bourgeois trainiert, lernt man beim Mensch-ärgere-Dich-nicht, den Zufall zu akzeptieren, wie man beim Monopoly aufgrund ungleicher Renditeerwartungen die Akkumulationsdynamik des Kapitals und die Unausweichlichkeit sozialer Ungleichheit vorgeführt erhält. Während allerdings Monopoly noch das Stadium des Kapitalismus der Grundrente spiegelt, in dem, wer investiert, errichtet und vermietet, Kapital anhäuft, spiegelt das Glücksspiel als Wette vor allem die börsengetriebene Akkumulation, die Spekulation der Couponschneider. Das Glücksspiel kann solcherart als Einübung des Ausgeliefert-Seins verstanden werden. Wo die Mindestpensionistin versucht, durch Wetteinsätze ihr Haushaltseinkommen aufzubessern, wird deutlich, daß insbesondere das Glücksspiel unter kapitalistischen Marktbedingungen eine Flucht- oder Ausweichbewegung verkörpert. Im Kapitalismus wird Glück in erster Linie in Geld,

oder besser: im Fehlen von Geldsorgen ausgedrückt. Deshalb dominiert in der medialen Präsenz das Glücksspiel um Geldgewinne die kollektive Vorstellung vom Glück.

Das Glück der Modernisierungsverlierer

Dabei gilt, daß jene, die in der Verteilung der vererbten Kapitalanlagen schlechter davongekommen sind und deshalb „Modernisierungsverlierer“ gerufen werden, die Verhaltensweisen jener Gewinner, die ihnen ganz im mittelalterlichen Sinne „auf den Kopf scheißen“, nachahmen. Während die einen indes schon haben und ausgeben, was ihnen von Herkunft wegen zusteht, nehmen die anderen Kredite auf, um auszugeben, was ihnen nicht gehört und gegebenenfalls auch nie gehören wird. Daß sie dies mit höherem Risiko tun als jene, die schon mit Kapitalstock, Wertpapieren, Renditeerwartungen und Liegenschaftsanteilen auf die Welt gebracht wurden, liegt auf der Hand. Während man als Euro-Millionär mit Aktienstreubesitz bei Sinnen eigentlich nur noch reicher werden kann, müßte man als zwangsflexibilisierter Arbeiter unter Kollektivvertragslöhnen unter 1500 Euro einige hundert Jahre arbeiten, um jene Lebensweise kopieren zu können, die einem allwöchentlich bei diversen Fernsehserien vorgemacht wird. Die Imitation dieses Status kann für viele nur mit Kredit oder mit Zocken, also dem Glücksspiel mit Wetteinsatz gelingen. Obwohl die Sache mit dem Kredit in die Hose geht, dies zeigen die explosionsartige Zunahme der überschuldeten Haushalte in Österreich, das sinkende Durchschnittsalter der Verschuldeten sowie die Armutsoziologie, ist das Kreditinteresse der Konsumenten nach wie vor unverändert höher als es ihren tatsächlichen Einkommensverhältnissen entspricht. Daß die Banken

Kredite vergeben, die bereits bei Kreditvergabe nie und nimmer einbringlich sind, gehört zum Spiel. Sowohl am sozialen Abstieg, aber auch am vergeblichen sozialen Aufstieg verdienen Banken ihr Kleingeld. Die andere Option des Auf- und Ausstiegs, das Glücksspiel, imitiert den Geldbeschaffungsmechanismus der Gewinner, nämlich die Börse. Auch die Börse ist ein Glücksspiel, allerdings im Wesentlichen beschränkt auf die Vermögenden. Beides ist Zocken, allerdings auf unterschiedlichem Niveau. Während nämlich Börsenzocker ökonomisch und staatlich vielfältig abgesichert zocken, spielen die Wettcaféspieler nicht nur gegen alle Mathematik, sondern auch gegen ihre ökonomischen Interessen. Die gesellschaftliche Problemstellung des Zockens der Vermögenslosen spiegelt seitenverkehrt den Umstand, daß Kreditnehmer der Unterschicht, ein oftmals in Erscheinung tretendes Phänomen in Sozialhilfeempfängerhaushalten, Kredite aufnehmen müssen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Wenn Lohnarbeit, sofern man überhaupt Zugang zum Arbeitsmarkt hat, nicht mehr lohnt, ist Zocken als Spiel mit dem Aufstiegs Glück ebenso „vernünftig“ wie häufig. Die Befreiung von entfremdeter und schlecht bezahlter Lohnarbeit kann nur noch, wie alle Lotto-Werbeposters suggerieren, durch einen Befreiungsschlag erfolgen. Aus dem Stubenmädchen wird, Gewinn vorausgesetzt, die in einer Suite logierende Weltbürgerin. Mit diesem völlig unwahrscheinlichen Glückstreffer spekulieren viele. Das Glücksspiel fungiert als soziale Hoffnungsmaschine. Völlig irrational wird dieses Verhalten dort, wo man durch Glücksspiel den ohnehin prekären sozialen Status auf's Spiel setzt.

(Der zweite Teil erscheint in unserer nächsten Ausgabe)



UNTERSCHRIFTENAKTION:

Keine Geschäfte mit der Spielsucht!

*An die Steiermärkische Landesregierung!
An den Steirischen Landtag!*

Die Spielsucht wird zu einem immer größeren Problem. Viele Existenzen wurden bereits ruiniert, nicht selten führt die Sucht auch in die Beschaffungskriminalität. Die Betreiber der „Minicasinós“ sprechen mit ihrer Werbung gezielt Jugendliche und Menschen in Notlagen an, die in der Hoffnung auf das große Geld ihr letztes Hemd verspielen. Der Gesetzgeber hat das so genannte „Kleine Glücksspiel“ auf Einsätze von maximal 50 Cent und Gewinne von höchstens 20 Euro beschränkt.

Mit einfachen Tricks wird dieser vermeintliche Schutz aber umgangen, bei vielen der annähernd 5.000 Glücksspielautomaten in der Steiermark kann man in wenigen Augenblicken tausende Euro verspielen.

Wir fordern mit unserer Unterschrift das Land Steiermark auf, folgende Punkte rasch umzusetzen und dort, wo Bundeskompetenzen berührt sind, an die Bundesregierung heranzutreten, um eine gesetzliche Regelung im Sinne des Forderungskatalogs zu erwirken:

- Klare gesetzliche Auflagen für Glücksspiele sowie strenge Kontrollen hinsichtlich deren Einhaltung.
- Verbot von Werbung für Glücksspiele.
- Massive Besteuerung von Geldspielautomaten und eine Standortabgabe für Wettcafés mit Zweckbindung dieser Steuereinnahmen.
- Mehr Schutz für Kinder und Jugendliche.
- Verbot von Zahlungen für Glücksspiele im Internet.

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Name	Unterschrift
Adresse	

Ein Initiative des KPÖ Klubs im Landtag Steiermark
Bitte an folgende Adresse senden: KPÖ Leoben, Pestalozzistraße 93, 8700 Leoben. Te. 038 42 / 22 6 70
Weitere Informationen unter: <http://spielsucht.kpoe-steiermark.at>

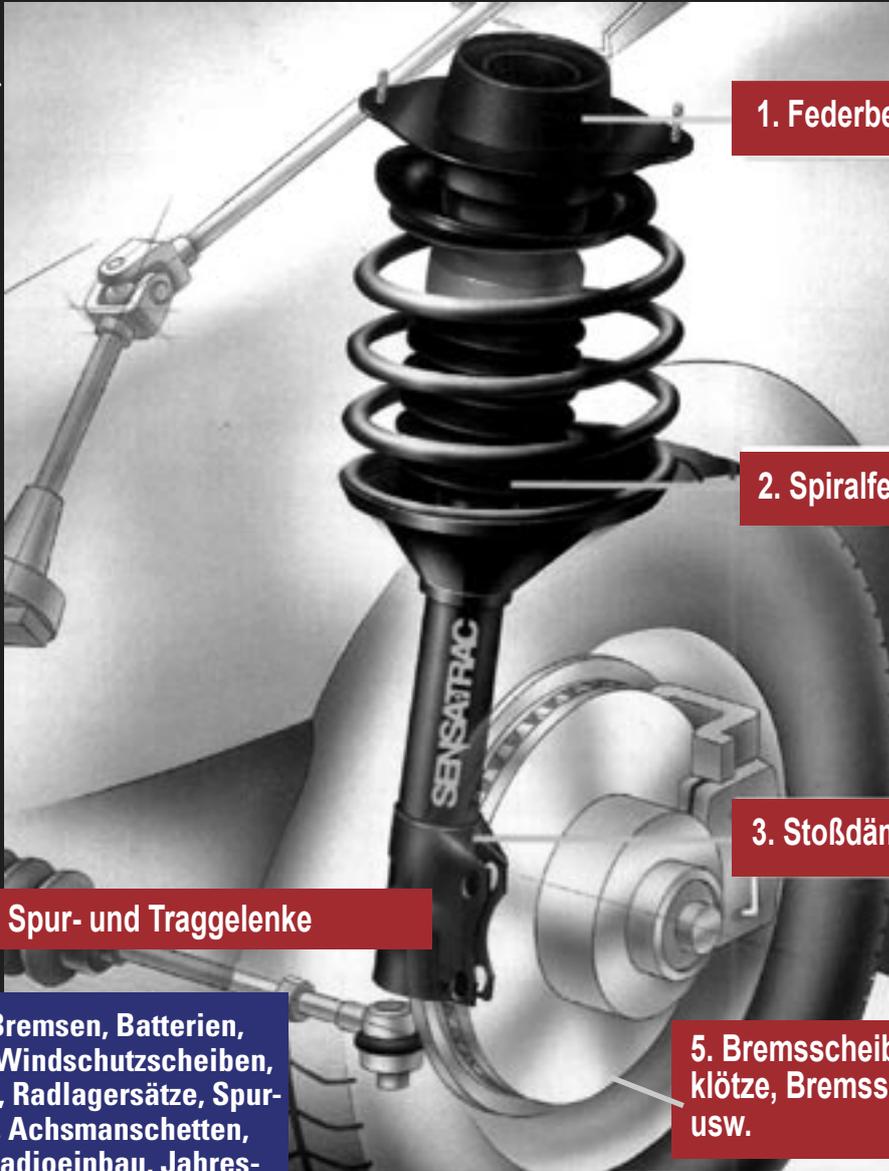
STOSSDÄMPFER-URLAUBS-AKTION

Lassen Sie noch VOR dem Urlaub die Stoßdämpfer Ihres Fahrzeuges GRATIS überprüfen!



**SICHERHEIT
HAT VORRANG**

Symbolfoto



1. Federbeinlager

2. Spiralfedern

3. Stoßdämpfer

4. Spur- und Traggelenke

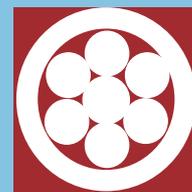
5. Bremscheiben, Bremsklötze, Bremssättel, Radlager usw.

Pickerl §57a, Reifen, Bremsen, Batterien, Stoßdämpfer-Federn, Windschutzscheiben, Scheinwerfer, Blinker, Radlagersätze, Spurgelenke, Traggelenke, Achsmanschetten, Auspuff, Ölwechsel, Radioeinbau, Jahres-service

**Wir arbeiten zu
Fixpreisen!**

Sofortmontage
in unserer neuen **1A** Schnellwerkstätte

GRILL



RAD



- alles für's Auto

8700 Leoben **Kärntner Straße 154** **Tel. 0 38 42 / 43 2 97**
8605 Kapfenberg Diemlach, Grazerstraße 56 Tel. 0 38 62/ 23 4 01
8601 Bruck/Mur, Roseggerstraße 5 Tel. 0 38 62 / 52 3 24

SPORT

TOREO50



NEU

Listenpreis:
~~EUR 1.299,-~~

Der PREIS-HIT des Jahres

SONDERpreis:
€ 990,-



Solange
der Vorrat
reicht!

Technische Daten

Abmessungen: (L*B*H):
1840/704/1179 mm

Gewicht: 84 kg

Motor:
4-Taktmotor
(gebläsegekühlt)

Getriebe:
CVT (Automatik)

Hubraum: 49,5 ccm

Typgenehmigte Leistung:
2,38 Kw/5500 Upm

Max. Leistung
(Werksangabe):
2,7 Kw/7500 Upm

Max. Drehmoment:
3,5 Nm/7000 Upm

Bremsystem (vorne/hinten):
Scheibe/Trommel

Reifen (vorne/hinten):
120/70-12 / 120/70-12

Sitzhöhe: 790 mm

www.rieju.at

GRILL



- alles für's Auto

8700 Leoben **Kärntner Straße 154** **Tel. 0 38 42 / 43 2 97**
8605 Kapfenberg Diemlach, **Grazerstraße 56** **Tel. 0 38 62/ 23 4 01**
8601 Bruck/Mur, **Roseggerstraße 5** **Tel. 0 38 62 / 52 3 24**



Häuser



Niklasdorf - Sommersiedlung, Geräumiges Zweifamilienwohnhaus, Baujahr 1972, Wohnfläche ca. 250 m², Grundstück 964 m² mit Doppelgarage und Carport, Kaufpreis € 265.000,-



Eisenerz - Krumpentalerstraße, Dreifamilienhaus mit ca. 310 m² Wohnfläche, 1.129 m² Grund, Kaufpreis € 115.000,-



Leoben - Mareckkai, diese 2005 liebevoll sanierte Villa mit ca. 246m² Wohnfläche und ca. 767m² Grund in Leobens begehrtester Wohnlage ist das Richtige für großzügiges Wohnen, VB € 550.000,-

Wohnungen



Leoben-Judendorf, 6 neu errichtete Eigentumswohnungen, 3-Zimmer, ca. 70m² Wohnfläche, schlüsselfertig mit Keller und Carport, Bezug im Jänner 2008, Kaufpreis € 134.000,- pro Wohneinheit



Leoben-Hinterberg, 3-Zimmer Eigentumswohnung ca. 78m² Wohnfläche, sofort beziehbar, im 1. Stock gelegen, Lift, Keller, Autoabstellplatz, Kaufpreis € 80.000,-



Leoben-Donawitz, 2-Zimmer Eigentumswohnung, komplett neu saniert, Erdgeschoß, sofort beziehbar, Kaufpreis € 59.000,-

Grundstücke



St. Stefan o.L. - Preßnitz, Achtung Bauträger, hier bieten sich 9 Grundstücke von 688 m² - 1.300 m² zum Kauf an. Kaufpreis € 22,-/m²



Leoben - Schladnitzgraben, Baugrund mit Gartenhütte 1.458 m², Stromversorgung vorhanden, Wasser aus eigenem Brunnen, sofort beziehbar, Kaufpreis € 75.000,-



Edling, Grundstück im Gesamtausmaß von 2045 m² davon 1043 m² als Bauland gewidmet, Wasser, Kanal und Stromanschluß vorhanden, Kaufpreis € 40.000,-

Weitere Objekte

Vorderberg, ideal als Zweifamilienhaus oder die Familie mit dem großen Platzbedarf, Wohnfläche ca. 160 m², Grund ca. 883 m², 1998 generalsaniert und mit einem Zubau vergrößert. Öl- und Festbrennstoff-Zentralheizung, KP € 140.000,-

Eisenerz, Neue Prossen - Zweifamilienhaus-Rohbau mit ca. 2.653 m² Grund, angebaute LKW-Garagen, komplett unterkellert, VB € 140.000,-

St. Peter Freienstein, Doppelhaushälfte in absoluter Ruhelage, saniert, Wohnfläche ca. 122 m², Grundstück ca. 628 m², Wintergarten, Garage, Kaufpreis € 139.000,-

Leoben - Donawitz, gemütliche kleine Eigentumswohnung ca. 35m² Wohnfläche, Loggia, im 3. Stock gelegen, jedoch mit dem Lift bequem erreichbar, sofort beziehbar, Kaufpreis € 34.000,-

Trofaiach, Alois Schaller-Straße - 3-Zimmer-Eigentumswohnung, ca. 68 m² Wohnfläche, Loggia, Carport, Öl-Zentralheizung, BK inkl. Heizung ca. € 170,- sofort beziehbar, Kaufpreis € 69.000,-

Leoben-Hinterberg, 4-Zimmer Eigentumswohnung in ruhiger Lage, ca. 87 m², teilmöbliert, beziehbar September/Oktober 2007, Kaufpreis € 97.000,-

Proleb, Baugrund im Ortszentrum von Proleb, 1.459 m² um € 35.000,-

Trofaiach-West, wunderschön gelegener, ebener Baugrund, 1.073 m², Strom-, Wasser-, Kanal- und Gasanschluss vorhanden, Kaufpreis € 60,-/m²



Wolfgang Kapun

Immobilienmakler

Büro: 050 100 26 429

Mobil: 050 100 626 429

wolfgang.kapun@sreal.at



Markus Letonja

Immobilienfachberater

Büro: 050 100 26 439

Mobil: 050 100 626 439

markus.letonja@sreal.at